

Spiegelneuronen (AT)

Ein dokumentarischer Tanzabend mit Publikum

Sasha Waltz & Guests und Rimini Protokoll



Inhalt

Content

Lässt sich mit ein paar hundert Zuschauer*innen ein menschliches Gehirn mit all seinen Synapsen und Verschaltungen simulieren?

Hirnforscher wie Marvin Minsky gehen davon aus, dass unser neuronales System nicht zentral gesteuert ist, sondern dass viele Bereiche des Gehirns gleichberechtigt miteinander kommunizieren: Vergleichbar einem Computernetzwerk mit Algorithmen, die nicht linear, sondern dezentral agieren und auf ihren Kontext reagieren, während sie Informationen sammeln und prozessieren. Wie genau das geschieht, darüber kann auch die Neurologie bisher vorwiegend spekulieren. Aber es werden immer wieder neue Mechanismen entdeckt. Anfang der neunziger Jahre zum Beispiel die Spiegelneuronen: An ihnen lässt sich zeigen, dass das Erkennen der anderen, ihrer Handlungen und sogar ihrer Intentionen in erster Linie von unserem motorischen Vermögen abhängt.

Hier setzt die dokumentarische Recherche zu diesem Tanzabend an, in dem das Publikum neurologische Analysen aus der Hirnforschung einerseits hört und andererseits nachvollzieht. Und zwar nicht nur theoretisch, sondern ganz konkret am eigenen Körper und an der versammelten Gemeinschaft im Zuschauerraum. Womöglich lässt sich ja eine große Gruppe Menschen auf engem Raum ähnlich vernetzen wie ein Gehirn. Aber: Wie funktionieren ein paar hundert Menschen miteinander, wenn sie nicht miteinander sprechen, sondern tanzen?

Can an audience of a few hundred people simulate a human brain with all its synapses and connections?

Brain researchers such as Marvin Minsky do not believe that our nervous system is centrally controlled, but instead that many different parts of the brain communicate with each other on an equal footing. This is comparable to a computer network in which the algorithms are decentralized rather than linear and react to their context as they collect and process information. However, even neurologists can only speculate about how exactly this happens. Yet new mechanisms are being discovered all the time: mirror neurons, for example, were discovered in the early 1990s. These cells reveal that our ability to perceive others, their actions, and even their intentions is largely dependent on our motor skills.

This is where the documentary research for this dance performance comes in: during the evening, the audience listens to and then replicates neurological analysis from the world of brain research in a way that is not only theoretical but also extremely tangible, using their own bodies and the community gathered together in the auditorium. It is conceivable that a large group of people in a small space can be interconnected in a similar way to a brain—but how do a few hundred people function as a whole when, instead of talking to each other, they dance?



Raum Space

Ähnlich wie bei Aktionen des Performancekünstlers Dan Graham in den 70er Jahren ist der Zuschauerraum der Hauptaktionsort dieses dokumentarischen Tanzstücks. Anstelle des eisernen Vorhangs ist im Portal des Theaters ein großer Spiegel eingezogen, wie man ihn aus Tanzprobephöhen kennt. Dieser reflektiert den Raum mitsamt der Zuschauer*innen. Das Publikum schaut nicht nur zu, sondern wird durch das Ensemble der Tänzer*innen streckenweise selbst zu choreografischen Bewegungen, zum “Verkörpern” von komplexen Bildern aktiviert.

Anders als das klassische Corps de Ballet operiert das Publikum zwar als ein kollektiver Körper, jedoch mit verteilten, ineinandergreifenden Aufgaben (dem Gehirn entsprechend). Über den Spiegel beobachten die Beobachter*innen sich selbst und die anderen Beobachter*innen beim Beobachten des Versuchs, in dessen Zentrum sie stehen.

In bestimmten Momenten wandelt sich der Ballettspiegel zu einer großen Videoprojektion, in dem ein Beamer eine Rückprojektionsfläche hinter dem Spiegel bespielt. Das gespiegelte Publikum wird so mit dokumentarischem Videomaterial überlagert, Bilder aus dem Computertomographen werden mit dem Spiegelbild des Zuschauerraums überblendet und nachgestellte Neuronenschemata werden mit Projektionen von Menschenmengen bei Großanlässen erweitert.

Über Videos und O-Ton-Einspielungen von Neurolog*innen und anderen Wahrnehmungsforscher*innen verwebt sich so das Bild des Zuschauerraums mit wissenschaftlichen Beobachtungen.

Similar to projects by the performance artist Dan Graham in the 1970s, the auditorium is the main location for this documentary dance work. Instead of an iron curtain, a large

mirror has been installed at the front of the stage, like the ones found in dance rehearsal studios. It reflects the space as well as the viewers. The audience not only watches the performance, but is also instructed by the ensemble of dancers to perform choreographic movements, to “embody” complex images.

Unlike the classical corps de ballet, the audience operates as a collective body, albeit with different yet interdependent tasks (like the brain). In the mirror, the viewers are able to watch themselves as well as the other viewers watching the experiment unfold around them.

At certain moments, the ballet mirror transforms into a large video projection, with images displayed on a rear projection screen behind the mirror. The audience's reflection is thus overlaid with documentary video material, images from CT scans are superimposed over the mirror image of the auditorium, and simulated neural schemas are enhanced with projections of crowds at large events.

The image of the auditorium is interwoven with scientific observations in the form of videos and sound recordings by neurologists and other cognitive researchers.



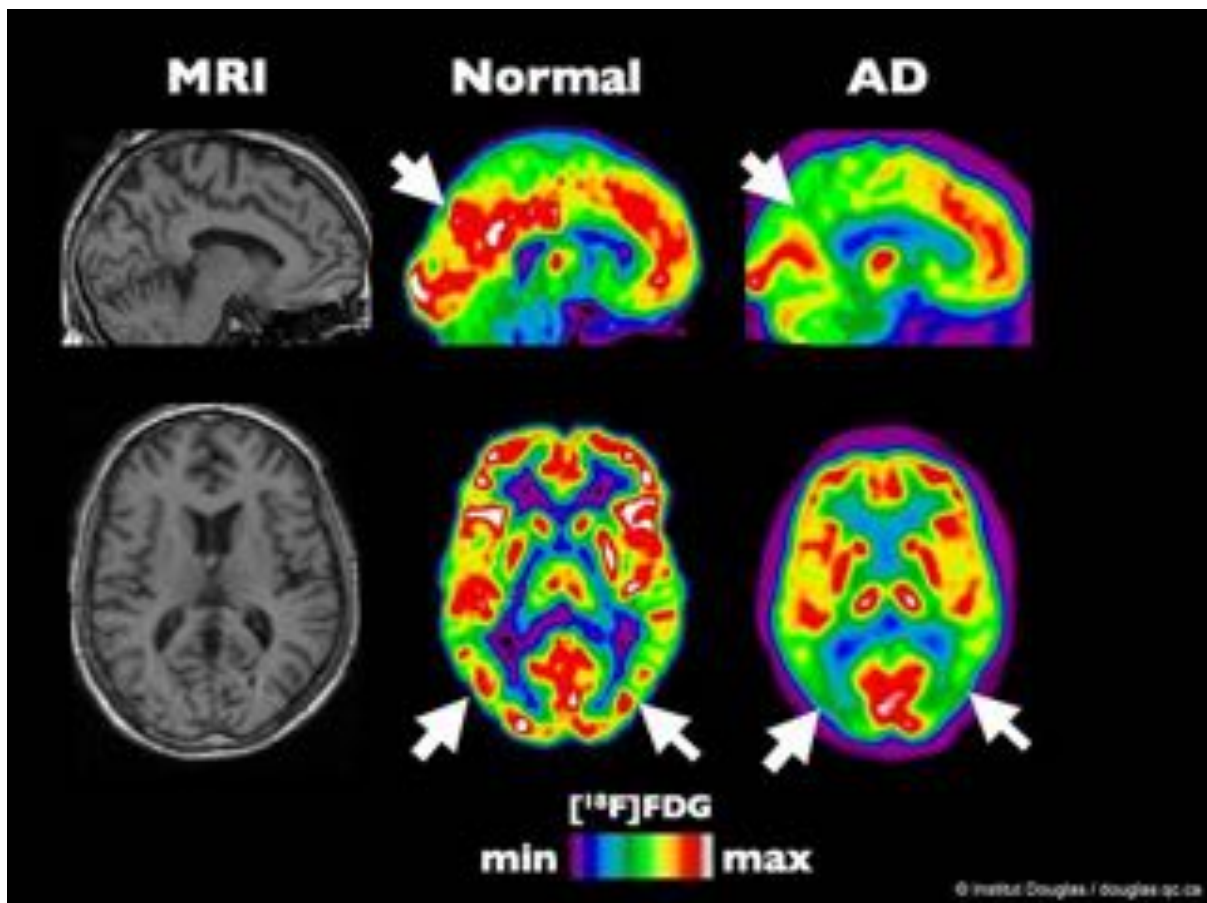
Das Publikum im Zentrum eines Versuchs **The audience in the center of an experiment**

In einer tanzenden Menge das Ich zu überwinden und hormonell, gestisch, rhythmisch und euphorisch zusammenzufinden, ist die Utopie von Tanzkultur von Volkstanz bis Rave. Um diesen Zustand herzustellen oder ihm zumindest nahezukommen bedarf es der vermittelnden Spiegelneuronen und Musik zwischen den Körpern. Lässt sich das in einem frontal ausgerichteten Zuschauerraum gleichzeitig körperlich wie rational nachvollziehen und reflektieren?

Die Zuschauertribüne dieses Projektes bildet ein raumfüllendes Gehirn aus hunderten kommunizierenden Synapsen ab: hier operiert ein sogenannter Hyperorganismus, wie Insektenforscher*innen sagen würden. Soziale Insekten wie Ameisenstaat oder Bienenvolk kommunizieren nonverbal über hormonelle Botenstoffe (Pheromone). In diesem Projekt werden Gesten und Bewegungen von Tänzer*innen als Botenstoffe einzelne Sektoren des Publikums stimulieren, die diese nach und nach auf andere Sektoren weitergeben. Das Verhältnis vom Einzelnen zum großen Ganzen, vom Individuum zum Kollektiv wird so zu einem körperlichen Nachdenken über Gesellschaft auf der einen Seite und über multiple Persönlichkeiten in unserem Bewusstsein auf der anderen. Denn wo Viele ein Ich bilden, da bin ich auch Viele.

Losing oneself in the dancing crowd and coming together hormonally, gesturally, rhythmically, and euphorically is the utopian dream of dance culture, whether folk or rave. Inducing this state, or at least reaching an approximation of it, requires the mediation of mirror neurons as well as music between the dancing bodies. Can this be reconstructed and reflected—both physically and rationally—in a front-facing auditorium?

In this project, the audience represents a sprawling brain made up of hundreds of communicating synapses: this is what is known as a superorganism in entomology. Social insects such as ant or bee colonies communicate non-verbally via hormonal neurotransmitters (pheromones). In this performance, the dancers' gestures and movements will function in the same way, stimulating different sections of the audience and gradually being relayed to other sections. The relationship of the individual to the greater whole, and of the individual to the collective, thus becomes a physical reflection on society on the one hand and on the multiple selves in our consciousness on the other. For where many are one, one is also many.



Team:

Sasha Waltz & Guests meets Rimini Protokoll: Aus sehr unterschiedlichen Richtungen kommend, interessieren sich sowohl die Tanzcompany Sasha Waltz & Guests wie auch das Dokumentartheaterlabel Rimini Protokoll für die ungewöhnliche Bespielung von Räumen. »Spiegelneuronen« (AT) ist die erste Zusammenarbeit. Im Kern stehen 4-7

Tänzer*innen von Sasha Waltz & Guests, wobei der Cast womöglich auf der Tour zusätzlich durch Tänzer*innen vor Ort erweitert wird.

Sasha Waltz & Guests meets Rimini Protokoll: Coming from very different directions, both the dance company Sasha Waltz & Guests as well as the documentary theatre label Rimini Protokoll are interested in developing performances in unusual venues and spaces. »Spiegelneuronen« (AT) is their first collaboration. At the center are 4-7 dancers from Sasha Waltz & Guests, but the cast might also be complemented by local dancers when on tour.

Konzept / Regie / Choreographie Stefan Kaegi (Rimini Protokoll)

Bühne Dominic Huber

Video Mikko Gaestel

Dramaturgie Silke Bake

Musik Tobias Koch

Licht über Rimini Protokoll

Tanz Sasha Waltz & Guests

Produktion & Touring Sasha Waltz & Guests

Eine Produktion von Sasha Waltz & Guests in Zusammenarbeit mit Rimini Protokoll.

A production by Sasha Waltz & Guests in collaboration with Rimini Protokoll.

Biographien

Biographies

STEFAN KAEGI inszeniert in verschiedensten Konstellationen dokumentarische Theaterstücke, Hörspiele und Stadtrauminszenierungen, die oft wirtschaftliche Verflechtungen auf eine menschliche Komponente herunterbrechen. So tourte Kaegi mit zwei bulgarischen Lastwagenfahrern und einem umgebauten LKW durch die Welt, inszenierte 10.000 Heuschrecken oder fünf Öl-Experten aus Kasachstan. Am Théâtre Vidy in Lausanne inszenierte Kaegi »Nachlass« mit Menschen, die nicht mehr lange zu leben haben, in »Uncanny Valley« die lebensgroße Kopie des Schriftstellers Thomas Melle als Humanoiden. Zur Zeit ist seine Audiotour »Remote X« in Moskau, Berlin und Istanbul zu sehen.

Gemeinsam mit Helgard Haug und Daniel Wetzel arbeitet Kaegi unter dem Label **Rimini Protokoll**, das 2011 mit dem silbernen Löwen für Theater an der Biennale in Venedig ausgezeichnet wurde. So inszenierte Rimini Protokoll das Multi-Player-Video-Stück »Situation Rooms« über den globalen Waffenhandel oder das kleine transportable Gesellschaftsspiel »Hausbesuch Europa«. Im Hamburger Schauspielhaus war die Simulation einer »Weltklimakonferenz« zu sehen. In Zürich »Weltzustand Davos«. In Städten wie Montréal, São Paulo und Hong Kong inszenierte Rimini Protokoll »100% Stadt« mit 100 nach statistischen Kriterien ausgewählten Vertretern ihrer Stadt. In Manchester und St. Petersburg komponierte Rimini Protokoll die Stadtbegehung »Utopolis« für 48 tragbare Lautsprecher. Unter dem Titel Staat 1-4 entwickelte das Regie-Label eine Tetralogie zu Phänomenen der Post-Demokratie. Fürs Museum entwickelten die drei die Kunstinstallation »win < > win« mit lebenden Quallen.

STEFAN KAEGI / Rimini Protokoll

Kaegi co-produces works with Helgard Haug and Daniel Wetzel, under the label **Rimini Protokoll**. Using research, public auditions and conceptual processes, they give voice to 'experts' who are not necessarily trained actors. Recent works include the multi-player-video-piece »Situation Rooms«, 100% São Paulo with 100 local citizens on stage and the »World Climate Conference« - a simulation of the UN-conference for 650 spectators in Schauspielhaus Hamburg. Their »Utopolis« for 48 portable loudspeakers opened in Manchester Festival. More and more they also create works for museums: The CCCB Barcelona recently showed their eco-installation »Win < > win« as well as their immersive walkable movie »Urban Nature«.

STEFAN KAEGI is based in Berlin, produces documentary theatre plays and works in public space in a diverse variety of collaborative partnerships. Kaegi has toured across Europe and Asia with two Bulgarian lorry drivers and a truck which was converted into a mobile audience room (»Cargo Sofia«). He has adapted »Remote X« an audiotour for 50 headphones to dozens of cities from Taipei to Santiago de Chile, and toured the interactive installation »Nachlass« that portrays people who have not much time to live. Recent works also include »Uncanny Valley« - a monologue for a humanoid robot - and »Temple du présent.« - a Solo for a live octopus on stage.

SASHA WALTZ & GUESTS wurde 1993 von Sasha Waltz und Jochen Sandig in Berlin gegründet. Bis heute haben zahlreiche Künstler*innen und Ensembles aus Architektur, Bildender Kunst, Choreographie, Film, Design, Literatur, Mode und Musik aus 30 Ländern in über 80 Produktionen, »Dialoge«-Projekten und Filmen als »Guests« mitgewirkt. Sasha Waltz & Guests arbeitet in einem internationalen und nationalen, sich ständig weiter entwickelnden Netz von Produktions- und Gastspielpartnern und zeigt aus dem derzeit 12

aktive Produktionen umfassenden Repertoire ca. 70 Vorstellungen pro Jahr. In Berlin kooperiert die Compagnie mit einer großen Bandbreite von Einrichtungen wie Stadttheatern, Opernhäusern und Museen und hat zur Gründung neuer Kulturinstitutionen beigetragen (Sophiensaele 1996, St. Elisabeth Kirche 2004, Radialsystem 2006). 2013 wurde die Compagnie zum »Kulturbotschafter der Europäischen Union« ernannt. 2014 ehrte der Fonds Darstellende Künste Sasha Waltz & Guests mit dem »george tabori ehrenpreis«. Neben dem Berliner Spielbetrieb, nationalen wie internationalen Gastspielen und der Repertoirepflege ist Sasha Waltz & Guests auch sehr aktiv im Bereich »Education & Community« – ausgehend von der 2007 gegründeten Kindertanzcompany, der seit 2016 aktiven Plattform »ZUHÖREN – Dritter Raum für Kunst und Politik« und verschiedenen Angeboten im Bereich Wissenstransfer. Sasha Waltz & Guests wird gefördert von der Senatsverwaltung für Kultur und Europa.

The company **SASHA WALTZ & GUESTS** was founded by Sasha Waltz and Jochen Sandig in Berlin in 1993. To date, more than 300 artists and ensembles from the fields of architecture, visual arts, choreography, film, design, literature, fashion and music from 30 countries have collaborated as »Guests« on over 80 productions, »Dialogue« projects and films. Sasha Waltz & Guests works in an international and national constantly evolving network of production and guest performance partners, showing its current repertoire of 12 active pieces in about 70 performances each year. In Berlin, the company cooperates with a wide range of municipal theatres, opera houses and museums and has contributed to the establishing of new cultural institutions such as Sophiensaele (1996), St. Elisabeth Kirche (2004) and Radialsystem (2006). 2013, the company has been named »European Cultural Ambassador« by the European Union. In 2014, Sasha Waltz & Guests was awarded the »george tabori ehrenpreis« by the Fonds Darstellende Künste. Apart from Berlin stagings, national and international guest performances and the continual work on the repertoire, Sasha Waltz & Guests has been increasingly committed to educational and social projects. In 2007, the Children's Dance Company (»Kindertanzcompany«) was founded and since 2016 the interdisciplinary and open exchange platform »ZUHÖREN« serves as a »third space for art and politics«. Alongside these initiatives, the company continues to propose diverse offers in the field of knowledge transfer. Sasha Waltz & Guests is funded by the Senate Department for Culture and Europe.

DOMINIC HUBER arbeitet als Szenograf und Regisseur an der Ausweitung von Realitätserfahrungen in theatralen Zusammenhängen. Seit seinem Architekturstudium an der ETH Zürich entstanden neben Ausstellungsprojekten zahlreiche Bühnenräume in u.a. Zürich, Basel, Berlin, Frankfurt, München, Hamburg, Wien, Brüssel und Lausanne. Mit Bernhard Mikeska gestaltete Huber eine Reihe installationsartiger Theaterprojekte. Eine regelmäßige Zusammenarbeit besteht mit Lola Arias, Sebastian Nübling und Toshiki Okada. Eigene performativ bespielte Rauminstallationen waren sowohl in Theatern als auch site specific in New York, Zürich, Berlin, Buenos Aires und Jerusalem zu sehen. Seit 2008 arbeitet Dominic Huber mit Stefan Kaegi und Rimini Protokoll: Dabei entstanden Projekte wie »Heuschrecken«, »Situation Rooms«, »WELTKLIMAKONFERENZ« und zuletzt »URBAN NATURE« in Barcelona und Mannheim. Mit »Nachlass« und Société en chantier arbeiteten sie gemeinsam im Th  tre de Vidy-Lausanne. 2009 erhielt Dominic Huber das Werkstipendium der Stadt Zürich für einen Aufenthalt in NYC. 2015 war er Mitglied der Internationalen Jury an der Prager Quadriennale für Szenografie und Performance Design. Er unterrichtet regelmäsig an der Zürcher Hochschule der Künste. Mit »Situation Rooms« (Rimini Protokoll), »The Vacuum Cleaner« und »Doughnuts« (Regie: Toshiki Okada) wurden 3 seiner Projekte ans Berliner Theatertreffen eingeladen. 2019 erhielt er den Schweizer Theaterpreis des Bundesamts f r Kultur BAK.

DOMINIC HUBER works on expanding experiences of reality in the field of set design and theatre direction.

Since studying architecture at the ETH Zurich he has designed numerous stage sets between independent projects and big city and state theatres in places like Zurich, Berlin, Frankfurt, Munich, Hamburg, Vienna and Brussels. Together with director Bernhard Mikeska he developed a series of immersive theatre installations. He regularly collaborates with Lola Arias, Sebastian Nübling and Toshiki Okada.

His own theatre installations have been shown both site specific and in theatre spaces in New York, Zurich, Berlin, Buenos Aires and Jerusalem.

Since 2008, Dominic Huber has worked with Stefan Kaegi and Rimini Protokoll on many projects such as »Heuschrecken«, »Situation Rooms«, »WELTKLIMAKONFERENZ« and just recently »URBAN NATURE« in Barcelona and Mannheim. For »Nachlass« and Société en chantier Kaegi and Huber collaborated at Théâtre de Vidy-Lausanne.

2009 he received a work stipend from the City of Zurich for a stay in NYC. 2015 he was a member of the jury at the Prague Quadrennial for Performance Design. He regularly teaches at Zurich University of the Arts.

With »Situation Rooms« (Rimini Protokoll), »The Vacuum Cleaner« and »Doughnuts« (Director Toshiki Okada) three of his productions were invited at Berliner Theatertreffen. In 2019 he received the Swiss Theatre Award from the Swiss Federal Office of Culture.

MIKKO GAESTEL, 1982 in Hamburg geboren, lebt seit 2002 als Videokünstler, Filmemacher und Fotograf in Berlin. Er studierte Videokunst und Experimentalfilm an der Universität der Künste Berlin und bildende Kunst an der Iceland Academy of the Arts Reykjavik. 2011 schloss er sein Studium als Meisterschüler ab.

Seit 2010 arbeitet er als Videokünstler im Theaterkontext, unter anderem für Rimini Protokoll und Lola Arias.

Die in Zusammenarbeit mit der Choreografin Colette Sadler entwickelte Video Performance »ARK1« wurde 2021 im Rahmen von Tanz im August in Berlin aufgeführt. Seine freien Arbeiten im Kunstkontext wurden international ausgestellt und sein Dokumentarfilm »The Great Fortune« gewann den internationalen Wettbewerb beim Belgrade International Documentary Film Festival 2016.

MIKKO GAESTEL was born in Hamburg in 1982 and has been living in Berlin since 2002, where he works as a video artist, filmmaker and photographer. He studied video art and experimental film at the Berlin University of the Arts and fine arts at Iceland University of the Arts in Reykjavik. He received a master's degree in 2011.

Since 2010 he has been working as a video artist in the theatrical context, including projects with Rimini Protokoll and Lola Arias.

The video performance *ARK1*, developed in collaboration with choreographer Colette Sadler, was performed as part of Tanz im August in Berlin in 2021. His independent artistic works have been exhibited internationally and his documentary film *The Great Fortune* won the Grand Prize at Belgrade International Documentary Film Festival in 2016.

SILKE BAKE lebt in Berlin und arbeitet als Kuratorin, Dramaturgin und Mentorin. Sie hat für verschiedene Institutionen (u.a. TAT Frankfurt, Hebbel-Theater, Tanzquartier Wien) gearbeitet und Programme für u.a. Haus der Kulturen der Welt, Akademie der Künste in Berlin, Kanuti Gildi Saal in Tallinn, Theaterformen Braunschweig/ Hannover und die TanzFabrik Berlin realisiert. Sie war Dramaturgin und Projektleiterin des Performing Art Festivals IN TRANSIT in 2008 & 2009, sie ko-kuratierte das biennale NU-Performance Festival On Hospitality im Rahmen des Europäischen Kulturhauptstadtprogramms Tallinn 2011, sowie performance platform. body affects an den Sophiensaelen Berlin 2012.

Silke war die künstlerische Leiterin für das biennale Programm Tanznacht Berlin 2016 & 2018. In 2018 war sie Gastprofessorin am Masterstudienprogramm SODA des HZT in Berlin. Aktuell ist sie General and Artistic Manager des Programms FEMINIST FUTURES des europäischen Netzwerks apap.

SILKE BAKE lives in Berlin, and works as curator, dramaturge, and mentor. She has worked for diverse institutions (including TAT Frankfurt, Hebbel-Theater Berlin, Tanzquartier Wien) and realised projects and festivals for the House of World Cultures, the Academy of the Arts Berlin, the Kanuti Gildi Saal in Tallinn, Theaterformen Braunschweig/ Hannover, Tanzfabrik Berlin. She worked as the dramaturg and project manager for the performing arts festival IN TRANIST in 2008 & 2009, she was the co-curator of the biennial NU Performance Festival On Hospitality on the occasion of the cultural capital programme of Tallinn 2011, and of performance platform. body affects at Sophiensaele Berlin 2012, and was the artistic director of the biennial programm Tanznacht Berlin in 2016 & 2018. In 2018 she was guest professor at the MA programme SODA / HZT Berlin. She is currently the general & artistic manager for the programme FEMINIST FUTURES of the European network apap

TOBIAS KOCH (*1986, Basel) ist ein in Basel und Berlin lebender Komponist und Klangkünstler, der in den Bereichen Performance, bildende Kunst, Film und Musik arbeitet. Er hat seine eigenen Arbeiten im Leopold Museum Wien, Istituto Svizzero Roma, Lateral Roma, CND Paris, Centre Culturel Suisse Paris und in verschiedenen Theatern in Europa ausgestellt und aufgeführt. Seine Kompositionen wurden unter anderem im MoMA New York, auf der documenta 14, der Frieze Art Fair, in der Tate Modern, dem Centre Pompidou und der Volksbühne Berlin gezeigt. Seine Sounddesign- und Musikkompositionen waren in mehreren preisgekrönten Filmen zu hören, die auf dem Filmfestival Cannes, dem Locarno Film Festival, dem IFFR Rotterdam, der Berlinale und dem Toronto International Film Festival gezeigt wurden.

TOBIAS KOCH (*1986, Basel) is a Basel and Berlin based composer and sound artist working across performance, visual arts, film, and music. He exhibited and performed his own work at the Leopold Museum Vienna, Istituto Svizzero Roma, Lateral Roma, CND Paris, Centre Culturel Suisse Paris, and various theaters throughout Europe. He previously scored works presented at MoMA New York, documenta 14, Frieze Art Fair, Tate Modern, Centre Pompidou, Volksbühne Berlin, and others. His sound design and music compositions were featured in several award winning films presented at Film Festival Cannes, Locarno Film Festival, IFFR Rotterdam, Berlinale and Toronto International Film Festival.

Stage Dimensions: Variable from 7-24m wide x minimum 8m deep.

Shows per day possible: 1-2

Duration: 90min

Special tec. requirements: Local performers to be included with one rehearsal

Crew travelling: 9-12

Local crew needed: tech team.

Languages: English/german plus local subtitles

Contact: Karsten Liske <kliske@sashawaltz.de>